

„Ich geh’ nach Hause!“ – Herausforderndes Verhalten verstehen und behandeln: Die Rolle der Psychologie bei BPSD

“I’m Going Home!” – Understanding and Treating Challenging Behavior: The Role of Psychology in BPSD

Felicitas-Maria Jakobsen

Themenschwerpunkt Demenz

Zusammenfassung

Neuropsychiatrische Symptome bei Menschen mit Demenz, auch als Behavioral and Psychological Symptoms of Dementia (BPSD) bekannt, stellen Fachkräfte sowohl hinsichtlich der Diagnostik als auch ihrer Behandlung vor komplexe Herausforderungen. Aggression, Unruhe, Wahnvorstellungen oder Apathie sind häufig Ausdruck emotionaler und körperlicher Bedürfnisse, die Betroffene aufgrund kognitiver Einschränkungen nicht anders kommunizieren können. Für PsychologInnen erfordert der Umgang mit diesen Verhaltensweisen eine ganzheitliche Perspektive, die neurobiologische, psychosoziale und biografische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt. Neben der Belastung für die Betroffenen selbst bergen diese Symptome auch ein erhebliches Risiko für Konflikte im Umfeld, sei es in der Pflege oder bei Angehörigen. Eine fundierte psychologische Diagnostik kann dazu beitragen, Ursachen herausfordernden Verhaltens zu identifizieren und maßgeschneiderte evidenzbasierte Interventionen zu entwickeln. PsychologInnen sind zudem eine wichtige Schnittstelle zwischen verschiedenen Berufsgruppen, Pflegenden und Betroffenen. Ziel dieses Artikels ist es, die Rolle der Psychologie bei der Diagnostik und Behandlung von BPSD zu beleuchten und psychologische Arbeitsfelder zu explorieren.

Abstract

Neuropsychiatric symptoms in individuals with dementia, also known as Behavioral and Psychological Symptoms of Dementia (BPSD), pose complex challenges for professionals in both diagnosis and treatment. Aggression, restlessness, delusions, or apathy are often expressions of emotional and physical needs that individuals cannot communicate otherwise, due to cognitive impairments. For psychologists,

addressing these behaviors requires a holistic perspective that equally considers neurobiological, psychosocial, and biographical aspects. In addition to the burden on the individuals themselves, these symptoms present a significant risk for conflicts in their environment, whether in caregiving settings or among family members. Comprehensive psychological diagnostics can help identify the causes of challenging behaviors and develop tailored, evidence-based interventions. Psychologists also serve as a crucial interface between professional groups, caregivers, and those affected. The aim of this article is to highlight the role of psychology in the diagnosis and treatment of BPSD and to explore psychological fields of practice.

1. Einleitung

Die Tochter der Patientin sitzt vor mir und zittert am ganzen Leib. Sie könne sich nicht erklären, was passiert sei. Sie berichtet, von der Polizei angerufen worden zu sein. Man habe ihre Mutter „gefunden“. Sie sei nur mit Nachthemd und Hausschuhen bekleidet mitten in der Nacht in einer abgelegenen Wohnsiedlung aufgegriffen worden. Sie sei verwirrt und verängstigt gewesen, weshalb man sie an die gerontopsychiatrische Abteilung brachte. Die Tochter gibt an, dass ihr Vater für die Mutter Sorge, selbst aber schon betagt sei. Mittlerweile sei er mit der Betreuung der demenzkranken Gattin überfordert. Laut seinen Angaben habe sie die Wohnung verlassen, weil sie „nach Hause müsse“ und dort „ihre Arbeit warte“. Die Gattin sei auf einem Bauernhof aufgewachsen und habe für die Tiere gesorgt. Seit über 50 Jahren lebe sie nun mit ihrem Gatten in der Stadt. Ihr eigenes Zuhause erkenne sie schon länger nicht mehr und es sei schon häufiger passiert, dass sie unvermittelt die Wohnung verlassen habe, um „nach Hause zu gehen“. Er habe oft versucht, sie aufzuhalten, sogar die Wohnungstüre